



Reifen wie der Baum

Schriftwort

Mk 4,30-32

Jesus sagte: Womit sollen wir das Reich Gottes vergleichen, mit welchem Gleichnis sollen wir es beschreiben? Es gleicht einem Senfkorn. Dieses ist das kleinste von allen Samenkörnern, die man in die Erde sät. Ist es aber gesät, dann geht es auf und wird grösser als alle anderen Gewächse und treibt grosse Zweige, sodass in seinem Schatten die Vögel des Himmels nisten können.

Impuls

Reich Gottes fängt klein an und sieht zunächst klein aus: Ein Wort voller Liebe, eine Hand, die Frieden schafft. Einer, der zuhört und darauf verzichtet, den ersten Stein auf andere zu werfen. Eine, die tröstet und andere einlädt, mit ihr zu essen... Das sind Keimlinge des Reiches Gottes. Wir können zu Menschen werden, die diesem Reich der Liebe Raum geben und uns nicht entmutigen lassen, wenn Veränderungen im Kleinen anfangen und im ersten Moment aussichtslos erscheinen. Am Ende ist es Gott, der unsere Anfänge vollenden wird. Rainer Maria Rilke entfaltet poetisch dieses vollendende Wirken Gottes:

Man muss den Dingen die eigene stille, ungestörte Entwicklung lassen, die tief von innen kommt und durch nichts gedrängt werden kann;

alles ist Austragen - und dann Gebären... Reifen wie der Baum, der seine Säfte nicht drängt und getrost in den Stürmen des Frühlings steht, ohne Angst, dass dahinter kein Sommer kommen könnte. Er kommt doch!

Aber er kommt nur zu den Geduldigen, die da sind, als ob die Ewigkeit vor ihnen läge, so sorglos, still und weit.

Rainer Maria Rilke